

Die UNICEF streitet mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Veronika Widmer

Nach Angaben der UNICEF

sterben eine Million Kleinkinder jährlich an den Folgen von Vitaminmangel, also an den Folgen von Mangelernährung. Das Immunsystem von 40 % der unter 5-jährigen Kinder wird durch Vitamin-A-Mangel geschädigt.

Für 80 Entwicklungsländer hat die UNICEF in Zusammenarbeit mit der internationalen Initiative MICRONUTRIENT bezüglich der Mangelernährung in der Dritten Welt eine Schadensanalyse veröffentlicht, nach der es den Kindern neben den Vitaminen auch an den Nährstoffen Jod und Eisen fehle. UNICEF macht den Jodmangel für die Ursache der geistigen Behinderung der Kinder verantwortlich. Der Eisenmangel verursache die Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung dieser Kinder.

Die UNICEF fordert,

dass die Lebensmittel in den Ländern der Dritten Welt mit Vitaminen und Mineralstoffen angereichert und Vitamin- und Mineralstoffkapseln verteilt werden müssten.

Die WHO reagiert,

auf die UNICEF-Veröffentlichung ungehalten, denn sie hat die verstorbenen Kinder für die Argumentation der Impfprogramme verplant. Diese Impfprogramme sichern für die WHO Milliarden Subventionen von der UNO.

Der Heilpraktiker-Newsletter veröffentlicht, dass die UNICEF argumentiere, die europäische Entwicklung hätte gezeigt, dass die Stärkung des Immunsystems das Impfen gegen die typischen Kinderkrankheiten überflüssig mache. Daher will die UNICEF die Impfprogramme der WHO genauer überprüfen.

Der amerikanische WHO-Vertreter stellt die Befürchtung in den Raum, dass durch Nahrungsergänzungsmittel und Nahrungsmittelmanipulationen die Zivilisationskrankheiten in die Dritte-Welt-Länder exportiert werden.

Nahrungsmittelmanipulationen und Nahrungsmittelergänzungsmittel sind laut der Aussage des amerikanischen WHO-Vertreters demnach für die Zivilisationserkrankungen verantwortlich?

Aus der UNICEF-Information: Der Kampf gegen die Kindersterblichkeit, geht jedenfalls klar hervor, dass die UNICEF um die Überflüssigkeit der Impfungen weiß.

Wie makaber mit der Gesundheit und Lebensqualität der Kinder, nicht nur in der Dritten Welt umgegangen wird, zeigt diese Meldung deutlich. Laut Heilpraktiker-Newsletter streiten sich die größten Hilfsorganisationen der Welt darum, wer nun die verstorbenen Kinder der Dritten Welt für sich und seine Zwecke proklamieren darf. Denn es kann ja kaum möglich sein, dass dasselbe Kind an Mangelernährung und zugleich an einer Kinderkrankheit stirbt. Oder doch? Warum diese Hilfsorganisationen noch nicht auf die Idee kamen, dass Kinderkrankheit durch Mangelernährung, schlechte hygienische Zustände und vor allem fehlendes sauberes Wasser entstehen, ist rätselhaft. Allerdings würde auch diese logische Erklärung die Impfprogramme in der Dritten Welt, durch die die WHO Milliarden an Subventionen kassiert, überflüssig machen.

Wer sich mit den Bedingungen, in denen die Menschen im 18. und 19. Jahrhundert in den europäischen Städten lebten, vertraut gemacht hat und sich mit der medizinischen Geschichte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschäftigte, erkennt unschwer, dass die gesundheitlichen Probleme der damals lebenden Menschen ebenfalls auf die hygienischen Mängel, Mangelernährung und Hunger zurückzuführen waren und dass sich die Volksgesundheit durch die Impfkampagnen enorm verschlechterte. (Ausführungen hierzu im Buch: Impfen – eine Entscheidung, die Eltern treffen)

Im Info Nr. 8: Loyal & sicher, berichten wir auch über die Manipulationen und die Bereicherungen der westlichen Industrie an den Trinkwasserreserven der Dritten Welt.

Es ist erschreckend, wie wenig die Menschenwürde für die Industrie und die Hilfsorganisationen maßgeblich ist und wie unter den Augen der Welt ein ganzer Kontinent zum Marktplatz für gewinnbringende Umsätze erklärt wird.

Quellen:

Heilpraktiker-Newsletter

UNICEF-Information zum Thema Gesundheit: Der Kampf gegen die Kindersterblichkeit

Dr. Steinheim: Wissenschaftliche Annalen der gesamten Heilkunde

Dr. M. Platen: Lehrbuch, Die Neuen Heilmethoden

Helmuth Unger: Virchow, ein Leben für die Forschung

Harald Breyer: Humanisten der Tat – Max von Pettenkofer